

**Ausübungspreis** → Basispreis

**Basispreis:** Der festgelegte Preis, der bei Ausübung des Optionsrechts für den gelieferten Basiswert zu bezahlen ist. Er bestimmt zu einem großen Teil den Wert der Option. Je niedriger der Basispreis einer Kaufoption, desto höher ist unter sonst gleichen Bedingungen der Optionspreis des Calls. Umgekehrt verhält es sich bei einer Verkaufsoption. Je niedriger ihr Basispreis, desto niedriger der Optionspreis des Puts.

**Basiswert:** Gegenstand eines Terminkontrakts; d. h. das dem Terminkontrakt zu Grunde liegenden Gut, von dessen Preisveränderung der Preis des Terminkontrakts wesentlich bestimmt wird. Bei Termingeschäften auf Finanzinstrumente sind die Basiswerte z. B. synthetische Anleihen, Aktien, Währungen oder Indizes.

*Kurs des Basiswertes:* Den größten Einfluss auf den Optionspreis hat der Preis des Basiswertes. Die Preisveränderung des Basiswertes spiegelt sich in einer

Veränderung des Optionspreises wider. Das Ausmaß der Veränderung hängt vom Verhältnis zwischen Basispreis und Kurs des Underlyings sowie der Restlaufzeit ab. Je tiefer sich die Option in-the-money befindet, desto stärker wirken sich Änderungen des Basiswertes auf den Optionspreis aus. Kurz vor Verfall ist der Einfluss von Kursveränderungen des Basiswertes auf den Optionspreis besonders hoch.

**Call, gedeckter (covered call):**

Verkaufter Call, bei dem der Positionsinhaber den Basiswert in seinem Bestand hat.

**Call, ungedeckter (naked call):**

Verkaufter Call, bei dem der Positionsinhaber den Basiswert nicht in seinem Bestand hat.

**Cash Settlement (Barausgleich):**

Die Erfüllung bei physisch nicht lieferbaren Termingeschäften erfolgt in bar. Dies gilt zum Beispiel für Optionen oder Futures auf Indizes.

**Clearingstelle:** Die Clearingstelle ist einer Terminbörse angeschlossen oder in ihr integriert. Sie verrechnet die getätigten Abschlüsse und tritt bei jeder Transaktion auf beiden Seiten als Kontraktpartner ein. Damit entfällt für Käufer und Verkäufer das sogenannte Kontrahentenrisiko.

**Dividende:** Normale Dividendenzahlungen aus dem Basiswert, die während der Laufzeit der Option anfallen, entgehen dem Optionskäufer. Gleichzeitig gibt der Aktienkurs am Dividendenstichtag aber entsprechend nach. Eine hohe Dividende wird deshalb tendenziell den Preis einer Call-Option verringern. Bei einer Put-Option ist dieser Effekt genau umgekehrt.

**Finanzderivate:** Finanzinstrumente, deren Preis sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen anderer Investments richtet.

**Futures:** Futures sind börsengehandelte, standardisierte Termingeschäfte. Sie stellen für beide Vertragspartner – den Verkäufer wie den Käufer – eine unbe-

dingte verpflichtende Vereinbarung dar. Als Basiswert kommen unterschiedliche Finanzprodukte in Betracht: So gibt es Finanzterminkontrakte auf Zinsen (Zins-Futures), auf Aktienindizes (Aktienindex-Futures) und auf Fremdwährungen (Devisen-Futures).

**Glattstellung (closing transaction):**

Das Schließen einer offenen Options- oder Future-Position durch ein Gegengeschäft wird als Glattstellung bezeichnet.

**Hebelwirkung:** Optionen und Futures erfordern einen im Vergleich zum Direkterwerb des Basiswerts geringeren Kapitaleinsatz. Dies hat zur Folge, dass die prozentualen (d. h. auf den Kapitaleinsatz bezogenen) Änderungen des Options- oder Future-Preises in der Regel höher ausfallen als die prozentualen Änderungen des Basiswertes. Der Inhaber einer Terminmarktposition partizipiert deshalb überproportional an Kursgewinnen / -verlusten des Basiswertes. In der Fachsprache wird diese Hebelwirkung als Leverage-Effekt bezeichnet.



**Hedging (Absicherung):** Die Anwendung einer Strategie zur Verringerung von Risiken, die durch ungünstige Zins- oder Kursentwicklung entstehen können. Dabei sollen Verluste am Kassamarkt durch Gewinne am Terminmarkt kompensiert werden. Dazu müssen die an den jeweiligen Märkten gehandelten Güter – z. B. Aktien, Anleihen – nicht identisch sein, jedoch muss ihre Preisentwicklung möglichst parallel verlaufen. So können beispielsweise im Rahmen einer Hedging-Strategie fallende Kurse zu einem Gewinn in der Terminposition führen, der der Höhe des Kursverlusts bei dem am Kassamarkt gehandelten Basiswert entspricht. Umgekehrt kann jedoch auch – in Abhängigkeit von der gewählten Strategie – der Fall eintreten, dass Gewinne am Kassamarkt durch Verluste in der Terminposition aufgezehrt werden.

**Innerer Wert:** Der innere Wert entspricht der Differenz zwischen dem Preis des Basiswertes und dem Basispreis. Er bezeichnet also den Betrag, den der Optionsinhaber im Falle der Optionsaus-

übung mit anschließender Veräußerung des Underlyings am Kassamarkt realisieren kann. Der innere Wert eines Calls entspricht damit dem Kassapreis abzüglich des Basispreises. Der innere Wert eines Puts ergibt sich aus dem Basispreis abzüglich des aktuellen Kurses des Basiswertes.

Es gibt folgende Unterschiede:

*„im Geld“ (in-the-money):* Dies ist dann der Fall, wenn der aktuelle Preis des Underlyings beim Call deutlich über dem Basispreis bzw. beim Put deutlich darunterliegt.

*„am Geld“ (at-the-money):* Eine Option, deren Basispreis dem aktuellen Kurs des Basiswerts entspricht.

*„aus dem Geld“ (out-of-the-money):* Sind Call-Optionen mit dem Basispreis deutlich unter dem aktuellen Wert des Underlyings und Put-Optionen mit einem Basispreis deutlich über dem aktuellen Wert des Basiswertes.

**Kassamarkt:** Bei Geschäften, die am Kassamarkt getätigt werden, erfolgt die Erfüllung – also Lieferung und Abnahme der Wertpapiere oder Waren sowie Bezahlung – unmittelbar (in Deutschland z. B. innerhalb von zwei Börsentagen nach Abschluss des Geschäfts). Gegensatz: → Terminmarkt

**Kontrakteinheit:** Anzahl des Basiswertes, auf die sich ein Terminkontrakt bezieht. Bei Aktienoptionen der Eurex bezieht sich ein Kontrakt in der Regel auf 100 Aktien des zu Grunde liegenden Basiswertes.

**Korrelation:** Die Korrelation ist eine Größe, die den statistischen Zusammenhang (Gleichlauf) zwischen zwei Zahlenreihen bzw. Wertpapieren aufzeigt.

**Liquidität:** Hier im Sinne von Veräußerbarkeit. Die Möglichkeit, mehr oder weniger schnell und mit mehr oder weniger hohen Transaktionskosten oder Werteinbußen ein Wertpapier kaufen oder verkaufen zu können.

**Long:** Mit Long (engl. „lang“, „weit“) wird in der Finanzwelt die Käuferposition bezeichnet.

**Margin:** Sicherheitsleistung, die zur Abdeckung des mit Terminkontrakten verbundenen Preisänderungsrisikos zu hinterlegen ist.

**Option:** Eine Option bezeichnet ein Recht, eine bestimmte Sache zu einem späteren Zeitpunkt zu einem vereinbarten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Der Optionsinhaber, der die Option zu einem bestimmten Preis (Prämie) vom Stillhalter (Optionsverkäufer) gekauft hat, entscheidet einseitig, ob er die Option gegen den Stillhalter ausübt oder sie verfallen lässt. Der Stillhalter verpflichtet sich dagegen, eine bestimmte Sache zu liefern bzw. abzunehmen. Als Gegenleistung erhält er eine Prämie. Der Verpflichtung kann er sich nur entziehen, wenn er diese Position zum aktuellen Kurs zurückkauft (glattstellt).



**Optionspreis:** Der Optionspreis setzt sich aus zwei Komponenten zusammen, dem inneren Wert und dem Zeitwert: Optionspreis =  $\rightarrow$  Innerer Wert +  $\rightarrow$  Zeitwert

**Restlaufzeit:** Je länger die Restlaufzeit, desto größer ist die Chance für den Käufer einer Option, dass sich seine Erwartungen hinsichtlich der Kursentwicklung des Basiswertes erfüllen. Umgekehrt wird das Risiko für den Optionsverkäufer durch eine abnehmende Laufzeit immer geringer. Der Zeitwert nimmt somit ab und damit ceteris paribus auch der Optionspreis. Der Zeitablauf „arbeitet“ somit für den Optionsverkäufer und gegen den Besitzer der Option.

**Short:** Mit Short (engl. ‚kurz‘, ‚knapp‘) wird in der Finanzwelt die Verkäuferposition bezeichnet.

**Stillhalter:** Verkäufer einer Option

**Termingeschäfte:** Als Termingeschäfte bezeichnet man im Finanzwesen jene Geschäfte, bei denen der Verpflichtungs- und Erfüllungszeitpunkt zeitlich auseinanderfallen, d. h. der Vertrag wird heute

abgeschlossen, allerdings erst an einem in der Zukunft liegenden Termin zu den heute vereinbarten Konditionen durchgeführt (erfüllt).

**Terminmarkt:** Bei Geschäften, die am Terminmarkt getätigt werden, sind Abschluss und Erfüllung – sofern es überhaupt dazu kommt – zeitlich voneinander getrennt. Bei Abschluss vereinbaren die Kontraktparteien einen Preis, zu dem an einem Termin in der Zukunft eine bestimmte Menge einer Ware geliefert, abgenommen und bezahlt werden soll. Die wirtschaftliche Intention von Transaktionen am Terminmarkt richtet sich in der Regel nicht auf die Erfüllung des Geschäfts. In der überwiegenden Zahl der Fälle werden eingegangene Terminmarktpositionen während der Laufzeit – unter Realisierung von Gewinn oder Verlust – durch ein entsprechendes Gegengeschäft glattgestellt. Gegensatz:  $\rightarrow$  Kassamarkt

**Underlying:**  $\rightarrow$  Basiswert

**Verfalltag:** Letzter Tag der Laufzeit eines Terminkontrakts; grundsätzlich

der auf den letzten Handelstag folgende Börsentag.

**Volatilität:** Die Volatilität ist ein Maß für die Schwankungsbreite und Intensität der Renditen eines Basiswertes innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Dabei lässt sich die historische Volatilität aufgrund historischer Preise des Underlyings errechnen. Für das Pricing von Optionen ist allerdings die für die Zukunft erwartete Schwankungsintensität (implizierte Volatilität) maßgeblich, da die zukünftige Volatilität des Basiswertes naturgemäß nicht berechnet werden kann, bilden sich die Marktteilnehmer auf der Basis historischer Volatilität eine Meinung über die Zukunft. Je höher die vom Markt erwartete künftige Volatilität ist, desto höher ist unter sonst gleichen Bedingungen auch der Zeitwert der Option und somit ihr Preis, da große Preisschwankungen des Basiswertes eine höhere Wahrscheinlichkeit bedeuten, dass die Option noch vor dem Verfalltermin „in-the-money“ sein wird.

**Zeitwert:** Der Zeitwert einer Option verkörpert die Chance, dass sich die Erwartungen des Käufers über die Entwicklung des Basiswertes während der verbleibenden Restlaufzeit der Option erfüllen. Für diese Chance ist er bereit, einen bestimmten Preis – den Zeitwert – zu bezahlen. Der Zeitwert entspricht der Differenz zwischen dem Optionspreis und dem inneren Wert einer Option. Bei Konstanz aller anderen Faktoren verringert sich der Zeitwert mit abnehmender Restlaufzeit, bis er zum Verfallszeitpunkt gleich null ist. Dabei fällt der Zeitwertverfall in der Regel umso höher aus, je näher der Fälligkeitstermin rückt. Zum Zeitpunkt des Verfalls hat die Option nur noch einen inneren Wert, der natürlich auch null sein kann.

**Zinssatz:** Steigende Zinsen führen tendenziell zu höheren Preisen für Calls und zu niedrigeren Preisen für Puts. Der Grund liegt darin, dass der Basispreis erst zum Zeitpunkt der Ausübung vom Käufer eines Calls bzw. dem Verkäufer eines Puts zu zahlen ist und dieser Betrag bis zu diesem Zeitpunkt noch verzinslich angelegt wird.

